



Folien zur Erde

Foto: Rainer Sturm, pixelio.de

ALTKUNSTSTOFFE Mit dem neuen Sammelsystem ERDE will die RIGK die stoffliche Verwertung von Erntefolien steigern. Doch der Stretchfolien-Hersteller BSK & Lakufol Kunststoffe hat wettbewerbsrechtliche Bedenken wegen der Struktur des Sammelsystems.

Jan Bauer ist zufrieden. Die erste Sammlung von Erntefolien in Bayern sei gut angefallen, meint der kaufmännische Leiter der RIGK. Das Unternehmen bietet Industrie und Gewerbe Rücknahmesysteme von Kunststoffverpackungen und Kunststoffen. Zu den bisher sechs Rücknahmesystemen gesellt sich seit Anfang des Jahres ein siebtes: das Erntekunststoff Recycling Deutschland, kurz ERDE.

Jährlich werden in der deutschen Landwirtschaft mehrere Zehntausend Tonnen Kunststoffprodukte eingesetzt. Einen großen Teil davon machen Silagestretchfolien, Netzersatzfolien, Flachsilofohlen, Unterziehfolien und Siloschläuche aus. Zwar wurden Erntefolien auch vor der Gründung von ERDE gesammelt, jedoch waren das meist regionale Insellösungen. „Wir bieten mit ERDE nun erstmals ein bundesweites, herstellergesetztes Bringsystem für Erntefolien. Damit stellen wir sicher, dass diese Kunststoffe der stofflichen Verwertung zugeführt statt verbrannt werden“, sagt Bauer. Wesentliches Ziel des neuen Sammelsystems sei es, Rücklaufmengen zu bündeln und die Verwertungsquoten deutlich zu erhöhen.

An zwei Tagen im Jahr sollen die Folien an Sammelstellen bei genossenschaftlichen und privaten Landhändlern wie auch bei Lohnunternehmen, Maschinenringen und Einkaufsgemeinschaften abgegeben werden können –

besenrein und nach Fraktionen getrennt. „Sie bieten so einen zusätzlichen Service für die Endverbraucher von Agrarfolien“, sagt Bauer.

Die RIGK als Systembetreiber organisiert kostenfreie, knapp einstündige Schulungen, um den Mitarbeitern im Landhandel nahezubringen, worauf es bei der Sammlung der Erntefolien ankommt. „Wenn eine Sammelstelle zum ersten Mal sammelt, bieten wir eine Kontrolle an“, so Bauer. Das heißt, jemand von RIGK begleitet die erste Annahme vor Ort, um dem Personal zu zeigen, wie so eine Sammlung abzulaufen hat. Zudem erhalten alle ERDE-Sammelstellen Werbemittel wie Poster, Flyer sowie Containerschilder.

In der Wahl des Entsorgungsunternehmens ist der ERDE-Sammelpartner frei, er muss jedoch von der RIGK auditiert werden. „Natürlich muss ein Nachweis erbracht werden, wo die Folien verwertet werden“, sagt Bauer. „Das muss ein nachvollziehbarer Weg des Recyclings sein.“ Die Sammelstelle bestimmt die Konditionen der Annahme, also ob für die Bereitstellung der Container für die Sammlung der einzelnen Fraktionen ein Entsorgungsbeitrag genommen wird.

Nach Angaben von Bauer wird das System bisher von deutschen Folienherstel-

lern mit einer sechsstelligen Summe finanziert. Gründungsmitglieder der Initiative ERDE, die organisatorisch der IK Industrievereinigung Kunststoffverpackungen unterstellt ist, sind die Unternehmen Biofol Film, Manuli Stretch Deutschland, Polifilm Extrusion, RKW SE und Trioplast. Ursprünglich hätte auch der Stretchfolien-Hersteller BSK & Lakufol Kunststoffe Teil des neuen Sammelsystems werden sollen. Doch der Geschäftsführer des Unternehmens, Jürgen Kloeking, übt inzwischen Kritik am Fördersystem und an der Sammelstruktur.

Knapp 90 Sammelstellen haben man bundesweit inzwischen gewonnen, bis zu 300 sollen es werden, so Bauer von der RIGK. „Auch bei Maschinenringen, Wertstoffhöfen oder Entsorgern werden Sammelstellen eingerichtet“, sagt er. Doch dies-

bezüglich sieht Kloeking Probleme im Fördersystem. Denn es ist dergestalt angelegt, dass der Sammelpartner von der Industrie gesammelte Tonnage Folien beim Neukauf eine Vergütung erhält. „Das setzt aber voraus, dass der Sammelpartner auch mit Folien beliefert wird, ansonsten kann er ja nicht gefördert werden“, sagt Kloeking. Somit könne eben nicht jeder teilnehmen, so seine Schlussfolgerung. Die Struktur bevorzuge die klassischen

**Kritik:
Sammelpartner
bilden nicht die
Marktstruktur ab**

Großhandelspartner der Industrie, also vor allem die Hauptgenossenschaften, als Sammelpartner, kritisiert Kloecking. Es gebe aus seiner Sicht keine Motivation für Marktteilnehmer, die bisher keine Sammelstelle hatten, eine neue einzurichten. „Die Öffnung des Systems sehe ich derzeit mehr auf dem Papier als in der Praxis“, sagt Kloecking.

Dies bedeute, dass ausgerechnet der genossenschaftliche Landhandel, der meist ohnehin schon Folien sammle und von den Landwirten dafür oft eine Gebühr nehme, nun auch noch für das gesammelte Material Geld bekomme. „Ob davon etwas beim Endkunden ankommt, halte ich für fraglich“, sagt Kloecking. Dazu komme: Die bis zu 4.000 selbstständigen Landhandelsbetriebe, die je nach Region zwischen 30 und 60 Prozent des Marktes abdecken, fänden sich in den bisherigen ERDE-Sammelpartnern nicht wieder, bemängelt er.

Beispiel Bayern: Im Freistaat seien etwa 90 Prozent der bisher auf der ERDE-Website aufgeführten Sammelstellen Baywa-Betriebe. „Das entspricht aber nicht der Verkaufsstruktur des Marktes“, sagt Kloecking, „da die Baywa insbesondere bei Stretchfolie nur einen Marktanteil von circa 35 Prozent beim Verkauf dieses Produktes hat. Wenn die bei ERDE teilnehmenden Folienhersteller vor allem die fördern, die bereits ihre Kunden sind, weil das Gros der Sammelstellen aus

dieser Schicht rekrutiert wird, dann befinden wir uns nach Einschätzung unseres Rechtsbeistands in einer wettbewerbsrechtlichen Grauzone“, so Kloecking. Um diese Problematik zu umgehen, müsste man aus Sicht des BSK-Geschäftsführers bei ERDE eine Möglichkeit der finanziellen Form der Beteiligung der Hersteller finden, die nicht an den Verkauf der Folien gebunden ist, weil damit in das Marktgeschehen eingegriffen werde. Auch die RIGK habe juristisch geprüft, so Bauer, dort sehe man keine wettbewerbsrechtlichen Probleme.

Insbesondere das Sammeln der leichtgewichtigen Stretchfolien ist für Landwirte recht mühselig und logistisch aufwendig. Deswegen meint Kloecking: „Der Endkunde sollte belohnt werden, wenn er sein Material abgibt.“ Tatsächlich war ursprünglich ein System geplant, bei dem der Landwirt entsprechend der abgelieferten Menge an Stretchfolie Gutscheine erhalten sollte, um sie beim Neukauf einzulösen. „Die angedachte Förderung erwies sich als nicht marktgerecht, administrativ zu aufwendig und in der Praxis nicht durchführbar. Vielmehr wäre die Förderung nicht dort angekommen, wo sie sinnvoll ist, nämlich beim Abgeber der Folien.“ Trotzdem werde im Kreise der Hersteller weiter an einer Extraförderung gearbeitet, sagt Jan Bauer von der RIGK. „Ich gebe zu, das zunächst angeordnete System war in seiner ersten Umsetzung

ein wenig hölzern“, meint Kloecking. Aber in der jetzigen Form, bei der die Endkundenförderung komplett fallen gelassen wurde, und der einseitigen Sammelstruktur habe er seine Interessen nicht wiedergefunden. In der Konsequenz hat Kloecking, ursprünglich stellvertretender Vorsitzender der Initiative ERDE, sein Amt niedergelegt und den Vertrag mit der RIGK nicht unterzeichnet.

Damit hat die Initiative nun im Grunde nur noch vier Gründungsunternehmen. Denn RKW plant, das Unternehmen Biofol Film zu übernehmen, das in der Folge kein eigenständiger Hersteller mehr wäre.

Jan Bauer von der RIGK blickt dennoch optimistisch in die Zukunft der neuen Sammelinitiative. „Wir gehen davon aus, dass wir in Kürze weitere Hersteller an Bord bekommen und haben dazu auch schon positive Rückmeldungen.“ Viele Hersteller wollten im ersten Jahr erst einmal beobachten, ob das System funktioniere, meint er. „Die ersten Sammlungen in Bayern erfreuten sich sehr großer Resonanz und haben eine deutlich höhere Sammelmenge als im Vorjahr erbracht.“ Bis Ende des Jahres sollen nun weitere Sammlungen in Schleswig-Holstein, Nordrhein-Westfalen und Hessen folgen.

Daniela Becker



Mehr Informationen und Sammeltermine unter: www.erde-recycling.de

Anzeige

ANDRITZ MeWa

Eine starke Verbindung



ANDRITZ

ANDRITZ MeWa ist die neue starke Marke für Recyclingmaschinen und komplette Anlagenlösungen.

Ob Anlagen für Elektro-/Elektronikschrott, Kühlgeräte, Kabel, Metallverbunde, Altreifen, Ölfiler, Haushalts-/Industrieabfälle oder ganz spezielle Anwendungsfälle. Mit uns finden Sie die optimale Recyclinglösung und einen Partner, der mit seiner hohen Servicequalität auch langfristig an Ihrer Seite steht.

ANDRITZ MeWa GmbH
Gültlinger Straße 3, 75391 Gechingen
Telefon: 07056 925-0, info.mewa@andritz.com
www.andritz.com/mewa